Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

DIALOG INTERNET

Material für die Presse

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
Glinkastraße 24
10117 Berlin

Tel.: 03018/555-1061/-1062
Fax: 03018/555-1111
presse@bmfsfj.bund.de
www.bmfsfj.de

13. Dezember 2011

Dialog Internet – Aufwachsen mit dem Netz

Ziele:

- Initiativen für eine zeitgemäße Kinder- und Jugendnetzpolitik zu entwickeln, die Kinder, Jugendliche, Eltern, Pädagogen sowie Akteure der digitalen Welt dabei unterstützen, den Herausforderungen einer sich schnell entwickelnden digitalen Medienlandschaft gerecht zu werden.
- Dauerhafte Zusammenarbeit und konstruktiven Austausch zu fördern zwischen Bund, Ländern, Wirtschaft, Wissenschaft, Selbstkontrollorganisationen, Kinder- und Jugendschutz sowie Organisationen und Initiativen zum Thema Kinder- und Jugendnetzpolitik.

November 2010 bis November 2011:
Auftakt, Handlungsempfehlungen und Grundzüge einer Kinder- und Jugendnetzpolitik

- November 2010, Auftaktveranstaltung zu Chancen und Risiken für Kinder und Jugendliche in der digitalen Welt mit Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder und Vertreterinnen und Vertretern von Kinder- und Jugendschutzeinrichtungen, aus Wissenschaft, Politik, Medien- und Internetwirtschaft sowie der Netzgemeinde.
- Anschließende Diskussion auf der Website Dialog Internet und in sozialen Netzwerken zu Leitfragen zum Thema „Aufwachsen mit dem Netz“
- Auswertung der Ergebnisse durch Expertinnen und Experten in den Arbeitsgruppen „Chancen“ und „Risiken“
- Verdichtung der Themenschwerpunkte, Bildung von Unterarbeitsgruppen
- September 2011: Formulierung von Positionen, Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und eines Thesenpapiers zur Kinder- und Jugendnetzpolitik.

Bis 2013: Umsetzung von Initiativen und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendnetzpolitik

Die Umsetzungsphase im Dialog Internet startet mit drei Initiativen.

- Internet-Kinderschutzzentrum
  - Wirksamer Kinder- und Jugendschutz braucht eine Gesamtstrategie von Prävention, Täterermittlung, Opferschutz bis hin zum Einsatz der neuesten technischen Möglichkeiten.
  - Koordination, Wissenstransfer und Forschungskoordinierung unter allen Akteuren des Kinder- und Jugendschutzes – staatliche Stellen, Selbstregulierung, Internetwirtschaft, Initiativen für Prävention und Opferschutz.
  - Ein Notrufbutton soll Beratung und Hilfe ermöglichen und das schnelle Erfassen jugendgefährdender Inhalte erleichtern.
- Elternverantwortung unterstützen: Sichere Surfräume und Jugendschutzsoftware
  - Kinder, die gerade beginnen, das Internet zu entdecken, brauchen sichere Surfräume zum Ausprobieren. Schutzsoftware kann ein Mittel sein, den Surfraum zu Hause für Kinder sicher zu machen.
  - Zahlen einer aktuellen Forsa-Umfrage: 95 Prozent der Eltern finden Jugendschutzsoftware wichtig, aber nur 20 Prozent setzen sie zu Hause sein.
  - Bund, Länder, Jugendschutz und Unternehmen werden mit einer gemeinsamen Informationskampagne aktiv, wenn im Frühjahr 2012 erste Jugendschutzprogramme im Sinne des JMStV anerkannt werden.
- „Youthpart“ – Das Netz für ePartizipation Jugendlicher nutzen
  - Mitbestimmen können, was vor Ort passiert, ist Jugendlichen wichtig.
  - Kommunen werden mit Softwarelösungen und über eine Onlineplattform dabei unterstützt, Jugendliche in Entscheidungen und Gestaltungsprozesse auf attraktive Weise einzubinden.

Weitere Initiativen werden in den nächsten Monaten starten. Sie werden zurzeit mit Partnern vorbereitet. Schwerpunkte sind:

- Bündelung vorhandener Angebote der Medienkompetenzförderung in einem Medienkompetenzbericht und einer Online-Datenbank
- Förderung „Lokaler Netzwerke Medienkompetenz“
- Vermittlung von Medienkompetenz in virtuellen Umgebungen
- Peer-to-Peer Projekte in Jugendarbeit und Schule
- Exzessive Mediennutzung
- Online-Werbung und ihre Wirkungen auf Kinder und Jugendliche

Über den Stand und die Entwicklung aller Initiativen informiert die Plattform www.dialog-internet.de. Hier ist auch der Raum für eine öffentliche und transparente Begleitung der Initiativen.